

# ZUKUNFT OHNE GELD

Oscar Wilde sagte einmal: „Als ich klein war, glaubte ich, Geld sei das Wichtigste im Leben. Heute, da ich alt bin, weiß ich: Es stimmt.“ Ist das wirklich so? Hat Geld (nach wie vor) einen derart hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft? Und wenn ja, was wäre, wenn man es ab morgen einfach abschaffen würde?

## DIE ERFINDUNG DES GELDES

Um diese Frage ansatzweise beantworten zu können, müssen wir uns zuerst ansehen, wie Geld überhaupt entstanden ist. Früher gab es kein Geld per se. Jedes Individuum hatte seine Kernkompetenz und stellte ein Gut her, welches es gegen andere Güter, die es vorrangig zum Überleben benötigte (existenzielle Grundbedürfnisse), getauscht hat. Ein Tauschgeschäft war – so wie jede Markttransaktion heute – freiwillig sowie zweiseitig und wurde nur dann getätigt, wenn das jeweilige Individuum darin einen Nutzen sah.

Um diese am Nutzen orientierten Tauschgeschäfte zwischen A und B zu erleichtern, wurde das Geld erfunden: ein abstraktes Mittel, das das Umrechnen eines Nutzenwertes in einen anderen ermöglicht. Also ein unabhängiger mathematischer Maßstab, der in Form von Geldeinheiten (Preisen) ausgedrückt wird. So hat man nicht mehr Äpfel gegen Birnen getauscht, sondern die Äpfel gegen Geld und das Geld gegen Birnen. Wie viel Geld A für seine oder ihre Äpfel bekommen hat und wie viele Birnen er oder sie dann von B kaufen konnte, hing vom Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage ab (beeinflusst von logistischen, zeitlichen, ökonomischen, machttechnischen

Ressourcen). Ziel jeden Individuums war und ist nach wie vor die Maximierung des eigenen Nutzens.

## (M)AUSTAUSCH

Gerade in Gemeinschaften, in denen das Geld knapp ist, greift man auch heute noch auf den Tauschhandel zurück, wie die moderne „Nachbarschaftshilfe“ des Vereins Tauschring. Bezahlte wird mit der fiktiven Währung „Mäuse“. Ein mittelgroßes Glas Marmelade kostet 15 Mäuse, eine Jeans enger machen 30 Mäuse. Abgerechnet wird nach Zeit, wobei eine Stunde 20 Mäusen entspricht.

## TAUSCHE DINGE GEGEN ZEIT

Ein anderes Beispiel: Ein Freund von mir hat in sozialen Netzwerken Fachbücher angeboten und diese gegen ein gemeinsames Abendessen, einen Kinobesuch oder einfach nur ein Treffen im Stadtpark getauscht. Die Resonanz war gewaltig, und die Vorschläge waren sehr kreativ.

## TAUSCHE BÜROKLAMMER GEGEN HAUS

Klingt komisch, war aber so: Kyle MacDonald hat am 12. Juli 2005 in seinem Blog (<http://oneredpaperclip.blogspot.co.at>) eine rote Büroklammer zum Tausch angeboten. Er würde

persönlich vorbeikommen und die Klammer gegen etwas Größeres und Besseres tauschen. Mit der Bemerkung, er wollte anschließend weitertauschen, bis er „ein Haus oder eine Insel oder ein Haus auf einer Insel“ habe, machte diese Idee im Internet schnell die Runde. Ein Jahr und 14 Tauschgeschäfte später hatte er sein Haus. Nutzen- und in diesem Fall auch Gewinnmaximierung par excellence.

## GEWINNMAXIMIERUNG ALS ZIEL UNSERER HEUTIGEN GESELLSCHAFT?

Jein. Natürlich handelt (im wahrsten Sinne des Wortes) jeder Mensch entsprechend seines Werteverständnisses. Aber gerade in den letzten Jahren hat es einen enormen Wertewandel gegeben. Mehr Freiheit, mehr Zeit für Familie und FreundInnen, die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung ... geprägt vom Drang zum Weiterdenken und davon, etwas in unserer Welt zu verändern und zu bewegen. Anstelle von Status und Prestige (und auch Geld) rücken die Freude an der Arbeit sowie die Sinnsuche ins Zentrum. Somit geht es zwar schon um



die Gewinnmaximierung, aber was für ihn oder sie Gewinn ist, definiert jede/r selbst. Unter dem Motto „Jedes Problem ist lösbar“ befassen sich die jungen GründerInnen von [www.regreen.at](http://www.regreen.at) etwa mit der Problematik des Klimawandels. Durch den Erwerb eines ReGreen-Stickers kann der eigene CO<sub>2</sub>-Ausstoß bequem neutralisiert werden. Hier tauscht man Geld unter anderem gegen ein gutes Gewissen.

#### **ERHÖHUNG DER KAUFKRAFT DURCH ÖKOZOZIALEN KREISLAUF**

Planet SOL belohnt KonsumentInnen und Betriebe für ihr gemeinnütziges und ökologisches Handeln mit 50-50-Gutscheinen. So kann ein Unternehmen Gutscheine im Wert von zum Beispiel 100 Euro für seine Produkte zur Verfügung stellen beziehungsweise ein/e Private/r 100 Euro spenden und erhält im Gegenzug Gutscheine im Wert von 200 Euro, die man bei allen Partnerbetrieben einlösen kann; sozusagen (reale) Gutscheine statt Geld, vermittelt über die zentrale Abwicklungsstelle von Planet SOL.

#### **ABSCHAFFUNG DES BARGELDS**

Was ist aber, wenn die Transaktionen rein digital ablaufen? Wenn das Bargeld zur Gänze abgeschafft wird und Transaktionen nur noch online über dezentrale (Stichwort Bitcoins)

oder zentrale Abwicklungsstellen (Banken) möglich sind, ergeben sich dadurch wie immer Vor- und Nachteile. Vorteile bestehen beispielsweise darin, dass – sofern absolute IT-Sicherheit gegeben ist – kein herkömmlicher Betrug mehr möglich wäre. Kleinkriminalität und Bankraube würden sich unmittelbar reduzieren. Schwarzgeld und Geldwäsche würden der Geschichte angehören! Bürokratie und Verwaltungsstrukturen würden abschmelzen. Dadurch würden entsprechend hohe finanzielle Mittel und Ressourcen freigelegt, die umgehend in anderen Bereichen eingesetzt werden könnten oder auch durch eine geringere Gesamtabgabenquote des Staates den Menschen direkt zugute kommen. Folglich verbleibt dem/der Einzelnen mehr Budget, um dieses wiederum (durch Konsum) in die Wirtschaft zu investieren.

Ein Knackpunkt ist definitiv der infrastrukturelle Zugang: Jedem Menschen muss – ohne Tätigkeit eigener Investitionen – der Zugang zu Transaktionen gewährleistet werden. Dazu kommt das Thema IT-Sicherheit: Die Daten dürfen keinesfalls in die Hände weniger Mächtiger gelangen. Wollen wir aber überhaupt, dass jede von uns getätigte Transaktion irgendwo aufgezeichnet und gespeichert ist? Geht es eigentlich irgendwen etwas an, welche

Bücher ich lese? Oder wie viele Spritzer ich am Freitagabend oder auch am Montag um 11 Uhr vormittags konsumiere? Ganz klar: nein. Und so lange es diesbezüglich keine hundertprozentige Garantie gibt, finde ich Geld in Form von Scheinen und Münzen (im Optimalfall in rauen Mengen) mit einem Wort: super. Punkt.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Mag. Gernot Benesch, PMBA, Steuerberater in Niederösterreich, für den Gedankenaustausch zum Thema des letzten Absatzes bedanken.



#### **Marion Korherr**

ist CEO/CMO von days or weeks – einer Onlineplattform zur Vermietung privater Ferienimmobilien in Österreich – und Inhaberin einer Werbe- und Projektagentur, The Early Birds.

[www.daysorweeks.at](http://www.daysorweeks.at), [www.theearlybirds.at](http://www.theearlybirds.at)  
[marion.korherr@theearlybirds.at](mailto:marion.korherr@theearlybirds.at)